



Kurzfassung von Wahid H. Tabatabai

Plädoyer für einen Paradigmenwandel im Iran-Konflikt

Der Konflikt mit dem Iran ist seit dem Ausstieg der USA aus dem Wiener Atomabkommen von 2015 in den letzten Monaten eskaliert. Täglich kommen neue Hiobsbotschaften aus der Region. Das Pulverfass Nahost ist am Rande eines bewaffneten Konflikts. Verschiedenste Akteure, die nicht unterschiedlicher sein können, würden bei einer bewaffneten Auseinandersetzung aktiviert werden. Dabei betonen die beiden Hauptakteure, US-Präsident Donald J. Trump und der Oberste Geistliche Führer Irans, Ayatollah Ali Khamenei, dass sie auf keinen Fall eine militärische Lösung des Konflikts wünschen. Die entscheidende Herausforderung in diesem Zusammenhang wird es sein, Initiativen zu starten, die eine Lösung und damit eine De-Eskalation der Krise forcieren können. Im Folgenden werden Lösungsvorschläge, die die verschiedenen Akteure und Initiativen berücksichtigen und ein Umdenken in den bisherigen Analysen erfordern, vorgestellt:

1.) Neue europäische Karte: INSTEX-Initiativeⁱ

Mit der Gründung des *Instrument for Supporting Trade Exchanges*, kurz INSTEX SASⁱⁱ, wurde am 31. Januar 2019 durch die drei europäischen Länder, Deutschland, Frankreich und Großbritannien in Paris als Société par actions simplifiée, dem französischen Pendant einer GmbH, eine neue und bisher einmalige europäische Karte gezogen. Dies verkündeten die Außenminister von Deutschland, Frankreich und dem Vereinigten Königreich Heiko Maas, Jean Yves Le Drian und Jeremy Hunt in ihrer „Gemeinsamen Erklärung über die Gründung von INSTEX,

der Zweckgesellschaft zur Ermöglichung legitimen Handels mit Iran, im Rahmen der Bemühungen zur Aufrechterhaltung des Gemeinsamen Umfassenden Aktionsplans (JCPOA)^{viii}. Der Direktor dieser Zweckgesellschaft ist der ehemalige deutsche Diplomat Michael Bock^{iv} und Großbritannien hat den Vorsitz im Aufsichtsrat übernommen.^v Ziel ist die Ermöglichung von „legitimen Finanztransaktionen“ mit dem Iran von Seiten Deutschlands, Großbritanniens und Frankreichs und damit Erleichterung von Handel zwischen der EU und dem Iran.

Das primäre Ziel von INSTEX ist die Unterstützung des Zahlungsverkehrs und damit Erhalt des JCPOA. Die Gründung von INSTEX symbolisiert den starken Willen Europas Konflikte mit einem neuen Ansatz beizulegen. Diplomatische Lösungen und Initiativen gegen den Willen der USA können eine europäische Machtdemonstration und zugleich ein Alternativmodell in der friedlichen Beilegung von Konflikten darstellen. Jedoch ist gleichzeitig die Operationalisierung von INSTEX sehr komplex, große Barrieren und Herausforderungen müssen überwunden bzw. gemeistert werden:

Die Beschränkung des Handels auf „nicht sanktionsfähige Güter“, wie Lebensmittel, Medikamente;^{vi} das finanzielle Ungleichgewicht durch die höheren Exporte Europas in den Iran und die Tatsache, dass INSTEX ein Unternehmen ist, das wiederum selbst bei einer europäischen Bank ein eigenes Konto eröffnen muss und abhängig von privaten Geldinstituten ist, sind wichtige zu überwindende Herausforderungen. Trotz des Anspruchs der EU auf Unabhängigkeit, ist INSTEX wegen den Sekundärsanktionen der USA auf deren Zuspruch angewiesen. Solch ein Zuspruch ist auch mit einer verstärkten Kontrolle des tatsächlich stattfindenden Handels durch die USA verbunden, das nicht im Interesse des Iran sein kann.

Weiterhin sind die Einschränkungen beim Handelsvolumen und die bisherige Ablehnung des Iran, dem FATF-Aktionsplan (*engl.* Financial Action Task Force) beizutreten, nicht zu vernachlässigende Hürden in der nachhaltigen Umsetzung der Ziele von INSTEX. Die Anpassung an internationale Standards dienen der Bekämpfung von Geldwäsche (*engl.* anti-money laundering, kurz AML) und Terrorismusfinanzierung (*engl.* combating the financing of terrorism, kurz CFT).^{vii}

Eine entscheidende Herausforderung wird die Gewinnung weiterer Teilnehmerstaaten im INSTEX sein.^{viii} Insbesondere um über genügend Guthaben im INSTEX zu verfügen, sind weitere Staaten notwendig. Denn 2018 stellten 87 % der irani-

schen Exporte nach Europa Mineralien, Brennstoffe, Öl und Gas dar. Somit wird deutlich, dass ohne den Beitrag des Öl-Sektors, Iran kaum genügend Guthaben zur Verfügung stünde, um die Importe aus Europa zu verrechnen.^{ix}

INSTEX kann durch seine Ausdehnung auf weitere Staaten, wie Russland und China, ein einmaliges transnationales Gefüge mit immensen Netzwerkmöglichkeiten für die beteiligten Wirtschaftsunternehmen darstellen. Darüber hinaus könnten die Staaten durch Wirtschaftskooperationen auch politisch enger auf informellem Wege kooperieren.

Bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist auch die Tankerkrise (Juli/August 2019) am Persischen Golf. Die Europäer und sogar die Briten sind bis heute dem Angebot der USA auf einer gemeinsamen Mission nur sehr widerwillig bzw. ungenügend nachgekommen. Das zeigt nicht nur den Willen der Europäer auf eine diplomatische Lösung der Konflikte, sondern auch ein schrittweiser Rückzug aus einer gemeinsamen Allianz mit den USA. Die Kooperationen im INSTEX sind der erste Schritt für diese Loslösung. Deshalb wird der Erfolg oder das Scheitern von INSTEX in großem Maße die europäische Außen- und Sicherheitspolitik beeinflussen. Die Tragweite des Erfolgs bzw. Misserfolgs von INSTEX reicht weit über den wirtschaftlichen Aspekt hinaus.

Insgesamt wird INSTEX, was auch die Querelen bei der Besetzung eines adäquaten Direktors zeigten, einen kleinen, aber zugleich politisch essentiellen Beitrag zur De-Eskalation der Iran-Krise leisten können.

2.) Initiative Frankreichs

Der französische Präsident Emmanuel Macron startete im Juli und August 2019 mehrere Versuche als Vermittler zwischen USA und Iran aufzutreten. Dazu zählten mehrere stundenlange Telefongespräche mit dem iranischen Präsidenten Hassan Rohani gefolgt von Konsultationen mit US-Präsident Donald Trump. Der Höhepunkt bildete die Einladung des iranischen Außenministers Zarif am Rande des G7-Gipfels nach Biarritz am 25. August 2019 zur Überreichung eines Angebots zur Verhinderung der Einleitung der dritten Phase im schrittweisen Rückzug des Iran aus dem JCPOA. Das Angebot Frankreichs beinhaltet zur Kompensation der US-Wirtschaftssanktionen, die Eröffnung einer Kreditlinie in Höhe von 15 Milliarden US-\$. Jedoch besteht über die Auszahlung (komplett oder in drei Raten) und die politischen Gegenleistungen des Iran (Sicherheit der Schifffahrt im Persi-

schen Golf und Ende der Zusammenarbeit mit der libanesischen Hisbollah) noch ernsthafte Differenzen.^x Gleichzeitig bemüht sich Präsident Macron ein Treffen zwischen US-Präsident Trump und Irans Präsident Rohani einzufädeln. Sowohl Trump als auch Rohani zeigten bereits Gesprächsbereitschaft. Irans Präsident sagte sogar, dass er sich mit jedem Staatschef treffen würde, wenn es dem Wohl seines Landes und der Bevölkerung dienen sollte, wobei er wenig später, ein Treffen nur nach Aussetzung aller Iran-Sanktionen durch die USA für sinnvoll hält und für einen reinen „Fototermin“ nicht zur Verfügung stünde.^{xi} Nach den Angriffen auf Ölanlagen in Saudi-Arabien am 14. September 2019 und die Vorwürfe der USA, Iran sei für diese Angriffe verantwortlich, betonten Rohani^{xii} und Trump^{xiii}, dass ein Treffen zwischen den beiden Staatschefs nicht anstehe. Sollte dies dennoch beispielsweise am Rande der UN-Vollversammlung im September diesen Jahres gelingen, wäre das ein einmaliger Coup und es würde die Vormachtstellung Frankreichs als ehemalige Kolonialmacht und potentieller Anwärter der europäischen Führung als einzige europäische Atommacht nach dem Brexit manifestieren.

3.) Initiative unabhängiger Drittstaaten: Japan, Oman und Irak

Am 12. Juni 2019 reiste zum ersten Mal seit der Islamischen Revolution von 1979 ein japanischer Premierminister in den Iran. Shinzo Abe traf zu einem mehrtägigen Besuch in Teheran ein und wurde von Präsident Rohani und sogar dem Obersten Geistlichen Führer Ayatollah Ali Khamenei zu Gesprächen empfangen. Shinzo Abe, der bereits mit 28 Jahren gemeinsam mit seinem Vater, damaliger Außenminister Japans, nach Teheran gereist war, hatte eine klare Botschaft von US-Präsident Trump im Gepäck, welche er demonstrativ im Gespräch mit Khamenei vortrug. Der allerdings ließ Abe wissen, dass Trump einer Antwort bzw. Botschaft unwürdig sei und es mit dem gesundem Menschenverstand unvereinbar sei, mit jemandem zu verhandeln, der ein jahrelang verhandeltes und unterschriebenes Vertragsdokument plötzlich zerreißt. Die gescheiterte Vermittlungsbemühung Abes im Juni 2019 und der Angriff auf den japanischen Öltanker Front Altair ließen jedoch Abe nicht davon abhalten, im August 2019 nochmals den Wunsch zu äußern, Hassan Rohani zu treffen um eine erneute Verhandlungsinitiative zu starten. Der Konflikt der USA mit China und die enge Partnerschaft zwischen Abe und Trump, lassen Japan von der Rückkehr auf die große internati-

onale Bühne träumen und die Vermittlungsbemühungen zwischen Iran und USA sind ein erster Schritt in diese Richtung.

Neben Japan spielt auch Oman, dessen Sultan Ghaboos bin Said, nicht nur enge Partnerschaften zu Iran und USA pflegt, sondern ein sehr partnerschaftliches Verhältnis zum israelischen Premierminister Benjamin Netanyahu aufweist,^{xiv} eine bedeutende Rolle. Es gilt schon seit einigen Jahren als offenes Geheimnis, dass Oman hinter den Kulissen einige Botschaften der USA an den Iran übermittelt hat und auch aufgrund von wirtschaftlichen Interessen und der gemeinsamen Verwaltung der Straße von Hormuz mit dem Iran, eine friedliche Konfliktlösung anstreben und de-eskalieren möchte. Bereits beim „Atomdeal“ mit dem Iran kam Oman eine wesentliche Rolle bei der Ausarbeitung des Vertrages zu. Genau aus diesem Grund stellt sich der Sultan bis heute gegen die Anti-Iran-Politik von Saudi-Arabien und seine arabischen Verbündete und tritt im aktuellen Diskurs als Vermittler auf.

Auch das benachbarte Nachbarland Irans, der Irak, der zwischen 1980 und 1988 einen blutigen Krieg mit über einer Million Toten gegen den Iran geführt hat, ist an einer De-Eskalation sehr interessiert und versucht als Vermittler zwischen USA und Iran aufzutreten.^{xv} Ein wichtiger Grund für diese Initiative ist, dass der Irak als ein möglicher Schauplatz einer militärischen Eskalation zwischen dem Iran und der USA gelten könnte^{xvi} und deshalb für die leidtragende Bevölkerung Iraks von essentieller Bedeutung ist, solche eine Auseinandersetzung im Keim ersticken zu lassen.

Die De-Eskalationsstrategien all der oben genannten Staaten haben die friedliche Konfliktlösung verbunden mit einer massiven internationalen sicherheits- und wirtschaftspolitischen Aufwertung bei Erfolg der jeweiligen Mission gemein. Neben dem utilitaristischen Denken der jeweiligen Staaten beherbergt deren Bestreben nach einer diplomatischen Lösung für die konfliktgeprägten Region Nahost ein bisher in dieser Dimension nicht vorhandenes Chancenpotential.

4.) Abgang John Boltons und mögliches Treffen Trump-Rohani

Einer der wichtigsten und spielentscheidensten Karten liegt natürlich in den Händen der USA und dessen Präsidenten Donald J. Trump. Wie bereits dargelegt, bekunden die amerikanische und iranische Seite^{xvii} halbherzig zu einem Treffen bereit zu sein, jedoch drohen sie anschließend der Gegenseite mit Sanktionen bzw. Vergeltungsmaßnahmen. Eine Kehrtwende und als Zeichen des guten Wil-

lens kann der „Rauswurf“ von John Bolton als Nationaler Sicherheitsberater von Präsident Trump aus dem Weißen Haus betrachtet werden. Bolton, „der Mann mit dem Messer zwischen den Zähnen“, dessen „Lieblingsprojekt der Regimewechsel von Teheran bis Caracas“ ist,^{xviii} ist ein außenpolitischer Hardliner und vehementer Verfechter von einer strengen Sanktionspolitik und einem Krieg gegen den Iran gewesen. Er hat sich in der Vergangenheit des Öfteren mit militanten Exil-Iranern, wie beispielsweise die Volksmujahedin (MEK) in Paris getroffen^{xix} und gilt neben Außenminister Mike Pompeo und dem Trump-Anwalt Rudy Giuliani als deren mächtiger Förderer und Fürsprecher im Westen.^{xx} Dass mit dem Abgang von Bolton, die US-Politik diplomatischer wird, ist zu bezweifeln. Jedoch sind die Chancen für einen Kompromiss im Atomkonflikt mit der Entlassung von Bolton deutlich gestiegen.^{xxi} Trump möchte als Friedensstifter in die Geschichtsbücher eingehen, als jemand, „der auch die vertracktesten Probleme löst, an denen sämtliche seiner Vorgänger kläglich scheiterten.“^{xxii} Besonders die Amtsbilanz des Friedensnobelpreisträger Barack Obama möchte Trump durch seine „Unberechenbarkeit und extreme Wendigkeit“^{xxiii} in den Schatten stellen. Somit sind die Drohungen des US-Präsidenten Richtung Iran als ein reines Taktikmanöver zu betrachten. Gleichzeitig hat Teheran, um den Dealer-Instinkt Trumps anzuregen, eine neue Strategie entworfen, die einerseits auf das Beharren auf der eigenen militärischen Stärke und das Recht auf friedliche Nutzung der Kernenergie beruht, und andererseits die Bereitschaft zu Gesprächen unter bestimmten Bedingungen signalisiert. Besonders in Anbetracht der US-Wahlen im Jahre 2020 ist ein außenpolitischer Erfolg für Trump überlebensnotwendig und verleiht Teheran eine seltene Macht um mit Trump zu „spielen“. Denn Trump möchte sicherlich nicht wie Ex-US-Präsident Jimmy Carter enden, der wegen der Geisellaffäre der US-Botschaft in Teheran im Jahre 1980 abgewählt wurde. Dabei können die durch Teheran hervorgerufenen zunehmenden Spannungen als Faustpfand bei möglichen neuen Gesprächen betrachtet werden.^{xxiv} Wie auch immer eine Annäherung am Rande der UN-Vollversammlung ablaufen wird, ist ein Punkt jetzt schon klar: Die Politik des „maximalen Drucks“ von US-Präsident Trump, welche vom iranischen Außenminister als „Wirtschaftsterrorismus“^{xxv} bezeichnet wird, hat bis heute keine nennenswerten außen- und sicherheitspolitischen Früchte getragen, außer, dass es das Leiden und die Not der normalen iranischen Bürger massiv verschlimmert hat.

Die oben beschriebenen De-Eskalationsstrategien haben eins gemein, und zwar die Rückkehr Irans in die internationale Staatengemeinschaft und die Verhinderung einer atomaren Bewaffnung des Irans. Die kommenden Wochen und Monaten werden beweisen, welche Strategie die aktuell bedeutendste außenpolitische Herausforderung am besten bewältigen kann.

Wahid H. Tabatabai hat an der Universität Würzburg ein Doppelstudium in Chemie und in Philosophie, Politische Wissenschaften und Soziologie absolviert. Als selbstständiger Consultant berät er seit 2015 in politischen und wirtschaftlichen Angelegenheiten iranische und deutsche Politiker und Unternehmen. Seine Tätigkeiten konzentrieren sich auf deutsch-iranische Projekte in den Bereichen Politik, Wirtschaft und Kultur.

ⁱ Dieser Abschnitt stützt sich in Teilen auf Meier-Walser, R. & H. Tabatabai, W. (2019). *Krisenherd Iran. Innere Entwicklung und außenpolitischer Kurs seit 2015*. München: Hanns-Seidel-Stiftung e. V.

ⁱⁱ Zum besseren Lesefluss wird INSTEX SAS mit der Abkürzung INSTEX wiedergegeben.

ⁱⁱⁱ Europäische Union (2019, 31. Jan.). Joint statement on the creation of INSTEX, the special purpose vehicle aimed at facilitating legitimate trade with Iran in the framework of the efforts to preserve the Joint Comprehensive Plan of Action (JCPOA) by the E3 Foreign Ministers Jean-Yves Le Drian (France), Heiko Maas(Germany), Jeremy Hunt (United Kingdom).

https://www.diplomatie.gouv.fr/IMG/pdf/19_01_31_joint_statement_e3_cle0d129c.pdf.

Zugegriffen: 31. Januar 2019.

^{iv} Gebauer, M. & Schult, C. (2019, 05. Sep.). Umgehung von US-Sanktionen: Deutscher Diplomat Bock soll Institut für Iran-Handel leiten. <https://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/deutscher-diplomat-michael-bock-soll-spezialbank-fuer-iran-handel-leiten-a-1285482.html>. Zugegriffen: 06. September 2019.

^v Tagesschau. (2019, 31. Jan.). Handel mit dem Iran: EU sagt INSTEX Unterstützung zu. <https://www.tagesschau.de/ausland/instex-iran-103.html>. Zugegriffen: 05. Juni 2019.

^{vi} Zamirirad, A. (2019, 03. Jun.). Atomkrise mit Iran: INSTEX taugt nicht zum Befreiungsschlag. Stiftung Wissenschaft und Politik. <https://www.swp-berlin.org/kurz-gesagt/2019/atomkrise-mit-iran-instex-taugt-nicht-zum-befreiungsschlag/>. Zugegriffen: 05. Juni 2019.

^{vii} Europäische Union (2019, 31. Jan.). Joint statement on the creation of INSTEX, the special purpose vehicle aimed at facilitating legitimate trade with Iran in the framework of the efforts to preserve the Joint Comprehensive Plan of Action (JCPOA) by the E3 Foreign Ministers Jean-Yves Le Drian (France), Heiko Maas(Germany), Jeremy Hunt (United Kingdom).

https://www.diplomatie.gouv.fr/IMG/pdf/19_01_31_joint_statement_e3_cle0d129c.pdf.

Zugegriffen: 31. Januar 2019.

^{viii} Am 18. Juli 2019 gab das russische Außenministerium bekannt, dass Russland speziell für den Öl-Handel mit dem Iran INSTEX beitreten möchte. Zuvor hatte EU den Beitritt von Drittstaaten zum INSTEX befürwortet.

(Luhn, A. (2019, 18. Jul.). Russia considers joining EU payment system meant to save Iran nuclear deal. <https://www.telegraph.co.uk/news/2019/07/18/russia-considers-joining-eu-payment-system-meant-save-iran-nuclear/>. Zugegriffen: 01. August 2019.)

-
- ^{ix} Emamsafari, K. (2019). INSTEX bringt einen Hoffnungsschimmer für den Handel. *Einblick: Das Wirtschaftsmagazin der Deutsch-Iranischen Industrie- und Handelskammer*, 103, 14 – 16.
- ^x Handelsblatt. (2019, 04. Sep.). ROUNDUP: Iran knüpft weitere Verhandlungen an Milliardenkredit. <https://www.handelsblatt.com/dpa/wirtschaft-handel-und-finanzen-roundup-iran-knuepft-weitere-verhandlungen-an-milliardenkredit/24980218.html?ticket=ST-3097948-Alr9RQe3gkiwMV6YZjnQ-ap4>. Zugriffen: 04. September 2019.
- ^{xi} Hermann, R. & Ross, A. (2019, 28. Aug.). Nur für ein Foto ist Rohani nicht zu haben. Frankfurter Allgemeine Zeitung. <https://www.faz.net/aktuell/politik/trumps-praesidentschaft/nur-fuer-einen-fototermin-mit-trump-ist-rohani-nicht-zu-haben-16354801.html>. Zugriffen: 04. September 2019.
- ^{xii} Handelsblatt (2019, 16. Sep.). Iran-Konflikt: Ruhani will sich nicht mit Trump treffen. <https://www.handelsblatt.com/politik/international/iran-konflikt-ruhani-will-sich-nicht-mit-trump-treffen/25019494.html?ticket=ST-8133038-a5jRNF0XZ3VcWO9kr6bb-ap6>. Zugriffen: 17. September 2019.
- ^{xiii} Reuters (2019, 17. Sep.). Trump says not looking to meet Iran's Rouhani at U.N. meeting. <https://www.reuters.com/article/us-saudi-aramco-trump-rouhani/trump-says-not-looking-to-meet-irans-rouhani-at-u-n-meeting-idUSKBN1W228Z>. Zugriffen: 17. September 2019.
- ^{xiv} Brandes, S. (2018, 02. Nov.). Oman: Zu Gast beim Sultan. Jüdische Allgemeine. <https://www.juedische-allgemeine.de/israel/zu-gast-beim-sultan/>. Zugriffen: 16. August 2019.
- ^{xv} Merkur. (2019, 26. Mai). Warnung vor der Eskalation: Irak will im Streit zwischen Iran und den USA vermitteln. <https://www.merkur.de/politik/irak-will-im-streit-zwischen-iran-und-usa-vermitteln-zr-12321165.html>. Zugriffen: 15. August 2019.
- ^{xvi} Zeit Online. (2019, 08. Jun.). Heiko Maas reist überraschend in den Irak. <https://www.zeit.de/politik/ausland/2019-06/iran-krise-atomabkommen-heiko-maas-irak>. Zugriffen: 15. August 2019.
- ^{xvii} Am 17. September 2019 sagte der Oberste Geistliche Führer des Iran über die Gerüchte eines möglichen Treffens zwischen Trump und Rohani:
 "If the U.S. backs off and repents, and implements the nuclear deal from which they have withdrawn, then the U.S. can also take part in and talk during negotiations between Iran and the countries that are part of this deal. Otherwise, there will be absolutely no negotiation between the officials of the Islamic Republic and the U.S. at any level; neither in New York and not anywhere else." (Offizielle Webseite Ayatollah Ali Khamenei. (2019, 17. Sep.). No negotiations will take place between Iran & U.S. officials at any level. <http://english.khamenei.ir/news/7039/No-negotiations-will-take-place-between-Iran-U-S-officials>. Zugriffen: 17. September 2019.)
- ^{xviii} Die Zeit. (2019, 12. Sep.). *Das jüngste Opfer der Trump-Show*, S.1.
- ^{xix} Rupp, R. (2018, 13. Mai). John Boltons blutige Pläne für den Iran. Neue Rheinische Zeitung. <http://www.nrhz.de/flyer/beitrag.php?id=24845>. Zugriffen: 13. September 2019.
- ^{xx} von Schwerin, U. (2019, 14. Jan.). Die Volksmujahedin sind fragwürdige Verbündete Washingtons in Iran. Neue Zürcher Zeitung. <https://www.nzz.ch/international/fragwuerdige-verbuedete-ld.1450201>. Zugriffen: 12. September 2019.
- ^{xxi} n-tv. (2019, 13. Sep.). US-Präsident schürt Hoffnungen. <https://www.n-tv.de/politik/Trump-Iran-will-ein-Treffen-article21270164.html>. Zugriffen: 13. September 2019.
- ^{xxii} Neue Zürcher Zeitung. (2019, 11. Sep.). *Trump scheitert auch beim dritten Versuch*, S.3.
- ^{xxiii} Ebd.
- ^{xxiv} Fassihi, F. (2019, 29. Aug.). In Iran's Hierarchy, Talks With Trump Are Now Seen as Inevitable. The New York Times.

<https://www.nytimes.com/2019/08/29/world/middleeast/iran-trump-talks.html>. Zugegriffen: 06. September 2019.

^{xxv} Rogg, I. (2019, 24. Apr.). Iran zeigt sich von Trumps Ölsanktionen unbeeindruckt. Neue Zürcher Zeitung. <https://www.nzz.ch/wirtschaft/iran-zeigt-sich-von-trumps-oelsanktionen-unbeeindruckt-ld.1476937>. Zugegriffen: 13. September 2019.